

proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | www.polizei-nds.de



05 – SEPTEMBER / OKTOBER 2025 | INFORMATIONEN DER POLIZEI NIEDERSACHSEN



**Digitalisierung
gemeinsam gestalten**

DIGITALE SPUR UND ANALOGE WEISHEIT

Gennat 2.0 – Ermittlungsprinzipien im digitalen Zeitalter

Von der lückenlosen Dokumentation bis zur mediengestützten Öffentlichkeitsarbeit: Ernst Gennats grundlegende Neuerungen in der Tatortuntersuchung prägen bis heute die Mordermittlungen weltweit. Ernst Gennat (1880 - 1939) war Pionier, Innovator und Visionär – ein Wegbereiter moderner Kriminalistik. Seine Akteure, Instrumente und Ermittlungstechniken beeinflussen die Polizeiarbeit bis heute. Kann der Bereich Cyberkriminalität davon profitieren?

Die Leistungen und Innovationen von Ernst August Ferdinand Gennat

Gennat war eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der Kriminalistik. Während seiner 35-jährigen Dienstzeit revolutionierte er als „Buddha der Kriminalistinnen und Kriminalisten“ die Mordermittlungen in Berlin. Er setzte Standards, die bis heute maßgeblich sind: Gewalt bei Verhören lehnte er strikt ab und setzte stattdessen auf psychologisches Gespür. Auch die Beteiligung der Öffentlichkeit nutzte er, indem er Beweisstücke präsentierte, Radiowarnungen verbreitete und 1938 sogar die erste Fernsehfehndung durchführte.

Auf Drängen Gennats wurde 1926 die berühmte „Zentrale Mordinspektion“ (ZMI) am Berliner Alexanderplatz gegründet und unter seiner Leitung wurden mehrere entscheidende Neuerungen eingeführt:

- ▶ Ein Mordauto, ausgestattet mit Büro-, Labor- und Spurensicherungsinstrumenten
- ▶ Eine zentrale Mordkartei für systematische Quervergleiche und Analysen
- ▶ Normierte Spurensicherung:
Keine Veränderungen am Tatort bis zum Eintreffen der Ermittler – ein Prinzip, das zuvor oft missachtet wurde!

Eine Übertragung auf den Bereich Cyberkriminalität

Die 10 Grundregeln klassischer Ermittlungsarbeit nach Gennat, angewandt auf Cyberermittlungen und Digitale Forensik, führen zu folgenden Erkenntnissen:

1 Gründlichkeit vor Schnelligkeit:

In der Cyber-Forensik gilt: Lieber eine saubere Sicherung und lückenlose Dokumentation als vorschnelle Analysen mit Datenverlust.

2 Tatwissen ist entscheidend:

Cyberkriminelle haben individuelle Motivationen und Vorgehensweisen (Cyber Kill Chain, TTPs). Das Verständnis ihrer Angriffsstrategie hilft bei der Attribution, Prävention und weiteren Ermittlungen.

3 Tatort als wichtigste Quelle:

Zum digitalen Tatort gehören Server, Netzwerke, Endgeräte, Cloud-Systeme oder Darknet-Plattformen. Diese müssen sorgfältig und ohne Manipulation gesichert werden.

4 Zeugen und Zeuginnen sind wichtig:

In Cyberfällen sind IT-Administratorinnen wichtige Informationsquellen. Sie liefern Kontextinformationen zu Logdaten, Konfigurationen und möglichen Schwachstellen.

5 Spurensuche ist unerlässlich:

Digitale Spuren sind vielfältig: Logfiles, Metadaten, IPs, Hashwerte, Malware-Proben. Die strukturierte Spurensicherung und Analyse ist der Kern jeder Cyberermittlung.

6 Verbindung zu anderen Fällen:

Cyberkriminalität ist oft Teil einer größeren Angriffskampagne. Threat Intelligence hilft, Verbindungen zwischen Vorfällen zu erkennen.

7 Geduld und Ausdauer:

Die Auswertung enormer Datenmengen, die Rückverfolgung trotz komplexer Verschlüsselung und internationale Rechtshilfe nimmt Zeit in Anspruch.

8 Zusammenarbeit ist entscheidend:

Cybercrime kennt keine Grenzen – internationale Zusammenarbeit ist unverzichtbar.

9 Intuition in der IT-Forensik:

Technisches Bauchgefühl ermöglicht das Erkennen von Mustern, die nicht sofort offensichtlich sind. Aber: Intuition muss immer durch Fakten und digitale Beweise gestützt werden.

10 Verbrechensbekämpfung als Wissenschaft:

Digitale Forensik basiert auf wissenschaftlichen Methoden:

- ▶ Beweisführung nach forensischen Standards
- ▶ Reproduzierbarkeit der Analysen
- ▶ Einsatz von validierten Tools

Fazit

Ernst Gennats Methoden waren ihrer Zeit weit voraus und lassen sich in die heutige digitale Welt übertragen. In der Cyber-Forensik ist es wichtig, nicht nur Technik einzusetzen, sondern auch Prozesse und Verhaltensregeln zu etablieren – genau das, was Gennat in der analogen Welt getan hat. Seine Arbeit war somit ein direkter Vorläufer heutiger IT-Forensik-Methoden. Erst die Kombination von Technik, methodischem Vorgehen und menschlichem Feingefühl macht die digitale Aufklärung erfolgreich.

Dirk Labudde (HS Mittweida) und Roman Povalej (PA NI)

DIGITALE TRANSFORMATION IM STABSBEREICH

PMG Monitor revolutioniert Presseauswertung in der PD Braunschweig

Die Polizeidirektion Braunschweig setzt bei der Vorbereitung der täglichen Presselage auf digitale Innovation. Mit dem rechtssicheren Auswertetool „PMG Monitor“ gehört das manuelle Durchforsten von Online- und Printmedien der Vergangenheit an. Die Einführung des Tools hat nicht nur die Arbeitsprozesse in der Pressestelle modernisiert, sondern auch den täglichen Zeitaufwand erheblich reduziert – ein weiterer Schritt in Richtung smarter Behördenkommunikation.

Das Ziel: Effizienzsteigerung, rechtssichere Dokumentation und Entlastung im Arbeitsalltag der Pressestelle. Mit dem PMG Monitor lassen sich mehr als 3.000 Quellen aus Print-, Online- und Agenturmeldungen zentral und automatisiert durchsuchen. Die Pressestelle der PD Braunschweig kann so tagesaktuell erkennen, welche Themen, Ereignisse und Einsatzlagen in der medialen Berichterstattung eine Rolle spielen – regional wie überregional.

Zuvor war die tägliche Presselage mit hohem Zeitaufwand verbunden: Der PMG Monitor stellt nun automatisierte Trefferlisten bereit, die auf individuell definierte Schlagworte und Themenfilter zurückgreifen. So wird das „digitale Zeitunglesen“ gezielt auf polizeilich relevante Inhalte fokussiert. Die Ergebnisse

lassen sich rechtssicher weiterverarbeiten – ein nicht zu unterschätzender Vorteil im Kontext der Urheberrechtsvorgaben.

Ein wichtiger Aspekt der Entscheidung für den PMG Monitor war die lizenzrechtliche Absicherung. Die Plattform bietet durch ihre direkte Verknüpfung mit dem Lizenzsystem der Presse-Monitor GmbH eine rechtssichere Nutzung von Presstexten. Damit entfällt die rechtlich problematische Weiterleitung von Artikeln per PDF oder Scan.

Mehrwert für den gesamten Führungsstab

Die neue Praxis zur Vorbereitung der Presselage bietet nicht nur einen umfassenden Überblick, sondern kann auch zielgerichtet an Führungskräfte,

Dezernate und Organisationseinheiten verteilt werden. Speziell in besonderen Lagen, etwa bei Großereignissen, Krisen oder medialen Brennpunkthemen, zählt sich die schnelle und strukturierte Auswertung aus.

Fazit: Weniger Aufwand, mehr Übersicht

Mit der Einführung des PMG Monitors ist es der Pressestelle der PD Braunschweig gelungen, einen spürbaren Schritt in Richtung digitaler Transformation zu machen. Die tägliche Medienauswertung wurde professionalisiert, gestrafft und gleichzeitig rechtlich abgesichert. Ein Modell, das zeigt: Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie wirkt dort, wo sie sinnvoll eingesetzt wird.

Jonas Brockfeld